

Der Tod

von Felix Dahn

Notizen / Anmerkungen

- 1 Einst saß ich, ein Kind mit der alten Amme,
- 2 Allein in dem öden, geräumigen Haus,
- 3 Es brannte spärlich am Herde die Flamme,
- 4 Um die Mauern heulte Novemberbraus.
- 5 Durch den Nußbaum fuhr's wie tausend
Gespenster,
- 6 Der Sturm bog seufzend die Äste schwank,
- 7 Den kalten Regen schlug er ans Fenster
- 8 Und der entblätterten Rebe Gerank.
- 9 Ängstlich im Käfig flattert' der Zeisig,
- 10 Die Wanduhr stand, - schwer hing das
Gewicht
- 11 Die Ampel erlosch, - am Herde der Reisig
- 12 Warf ins Gemach ein flackerndes Licht,
- 13 Ich lauschte stille - mit banger Geberde
- 14 Hielt enge mich fest an der Alten Gewand,
- 15 Sie betete leis - da war am Herde
- 16 Die Flamme mählich herabgebrannt
- 17 Nun räumte sie weg die verkohlten Brände
- 18 Nur an einem glomm noch ein Funke rot
- 19 Und knisterte noch - und erlosch am Ende
- 20 Da sagte sie: Kind, sieh so ist der Tod.
- 21 Sie ist selber lang gestorben indessen,
- 22 Längst zog von dem alten Haus ich fort:
- 23 Doch werd' ich mein Lebtag nimmer
vergessen
- 24 Die schaurige Stunde, das schaurige Wort.

Das Gedicht „[Der Tod](#)“ von [Felix Dahn](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Felix Dahn	Titel	„Der Tod“
Verse	24	Wörter	167
Strophen	1		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes
